

# Schüler treffen Unternehmer

Begegnungen in der Schwaneweder Waldschule / Ministerium fördert Unterrichtsprojekt



Ulrike Dökel vom Bremer Hotel Zollhaus (von links) und Angela Feldhusen vom Bremer Beratungscontor Hansecoaching waren die Unternehmerinnen, die als Gesprächspartnerinnen für die Schülerinnen zur Verfügung standen. Als Moderatorinnen übernahmen Zahraa Farhat und Antje Brot das Zepter.

FOTO: CHRISTIAN KOSAK

**Deutschland sucht Unternehmer. Deshalb unterstützt das Bundeswirtschaftsministerium Schulprojekte, die den Gründergeist fördern. Eine modellhafte Unterrichtseinheit ist soeben an der Waldschule in Schwanewede über die Bühne gegangen. Drei Firmeninhaber stellten sich den kritischen Fragen von Neuntklässlern.**

VON KLAUS GRUNEWALD

**Schwanewede.** Im EU-Vergleich schneidet Deutschland schlecht ab, wenn junge Menschen gefragt werden, ob sie ein eigenes Unternehmen gründen wollen. Zu diesem Ergebnis ist eine Erhebung im Auftrag des Europäischen Parlaments gekommen. Rund 50 Prozent der rund 13 500 befragten Personen in Europa möchten Unternehmer werden. In Deutschland sind es gerade mal 28 Prozent. „Wir brauchen in der Bundesrepublik eine neue Kultur der Selbstständigkeit und mehr Unternehmertum“ heißt es deshalb in einem Informationsblatt des Ministeriums, das sich speziell an Lehrerinnen und Lehrer richtet.

„Schülerinnen begegnen Unternehmerinnen und Schüler begegnen Unternehmern“ lautet nun der Arbeitstitel eines Pro-

jekts, das vom Steinbeis-Innovationszentrum an der Hochschule Pforzheim im Auftrag des Wirtschaftsministeriums konzipiert worden ist. Steinbeis-Experten wie Franziska Metzbour aus der baden-württembergischen Stadt am Rande des Schwarzwalds organisieren die „Begegnungen“ zwischen gestandenen und potenziellen Unternehmern beziehungsweise Unternehmerinnen. Über Wochen war die Waldschule nun der Schauplatz.

Mit ihren Fachlehrern Beate Ellerbrock-Schlitt und Michael Wedemeyer hatten sich rund 70 Jungen und Mädchen aus den neunten Klassen der Waldschule auf das Gespräch mit ihren drei Gästen aus Firmenführungsetagen vorbereitet. Franziska Metzbour: „Die Schülerinnen und Schüler sollten aus erster Hand erfahren, was Unternehmer antreibt, welche Erfahrungen sie auf dem Weg in die Selbstständigkeit gemacht haben und wie ihr Berufsalltag aussieht.“ Wobei sie jetzt nach Geschlechtern getrennt marschierten. „Schülerinnen gewichten ihren Blick in die berufliche Zukunft anders als ihre männlichen Klassenkameraden“, begründet Franziska Metzbour das nach Jungen und Mädchen getrennte Unterrichtsprojekt. Ein Blick in den

Fragenkatalog, den die Neuntklässler für die „Begegnungen“ erarbeiteten, macht das deutlich.

Während sich die Mädchen zum Beispiel nach Konflikten in der Firma erkundigten und wissen wollten, ob man die Unternehmensgründung schon mal bereut habe, beleuchteten die Jungen eher die gesellschaftliche Rolle des Unternehmers, frag-

**„Wir müssen junge Leute auf die sich schnell verändernde Berufswelt vorbereiten.“**

Franziska Metzbour, Steinbeis-Expertin

ten nach Mindestlohn, Leiharbeit und Freihandelsabkommen mit den USA.

Die Gesprächspartnerinnen für die Mädchen waren Angela Feldhusen vom Bremer Beratungscontor Hansecoaching und Ulrike Dökel vom Hotel Zollhaus Bremen am Europahafen.

Mit den Jungen diskutierte Peter Püschner, Inhaber der in Neuenkirchen ansässi-

gen Firma Microwave Power Systems, das industrielle Mikrowellen und Wärmeanlagen baut und weltweit vertreibt. Moderiert wurden die Gespräche in den Klassenzimmern von Antje Brot und Zahraa Farhat bei den Schülerinnen.

Bei den Schülern übernahmen Phillip Schulz, Kay Neumann und Jonas Walter die Moderation. Doch trotz getrennter Veranstaltungen waren die grundlegenden Erkenntnisse für alle Neuntklässler nach knapp anderthalb Stunden identisch. Unternehmer, so versicherten Feldhusen, Dökel und Püschner unisono, müssten entscheidungsfreudig, teamfähig und mit Spaß bei der Sache sein.

Unternehmerisches Handeln habe auch immer etwas damit zu tun, die Dinge selbst in die Hand zu nehmen, heißt es in einer Anleitung des Steinbeis-Innovationszentrums für das Rollenspiel im Unterricht. Das freilich auch all jenen Schülerinnen und Schülern auf der Suche nach dem richtigen Beruf helfen soll, die keine eigene Firma gründen möchten. Franziska Metzbour: „Junge Leute müssen heute auf eine sich immer schneller verändernde Berufswelt vorbereitet sein. Dazu wollen wir mit unseren Schulveranstaltungen beitragen.“